

Eine neue Jahreszahl

„Warum haben Jahre eigentlich Nummern und nicht schöne Namen?“ könnte man unbedarft fragen und findet sich vor der Tatsache, dass jedes Jahr mit dem Namen „Jesus Christus“ verbunden ist: Wir zählen unsere Zeitabschnitte aus 365 Tagen Frühling, Sommer, Herbst und Winter seit dem grundlegend weltverändernden Ereignis „2010 Jahre nach Christi Geburt“. Das biblische Umfeld der Geburt Jesu kennt viele Namensinhalte: „Betlehem“ heißt interessanterweise „Haus des Brotes“ vielleicht wegen der guten Krippennahrung für die Christen: Da liegt wirklich Nahrung fürs ganze Leben drin. Ochs und Esel könnten was dazu sagen! Der Name „Rahels“, der in Betlehem begrabenen Lieblingsfrau des Stammvaters Jakob (der später Israel („Gott setzt sich ein, Gott herrscht“ genannt wurde), bedeutet so viel wie „Mutterschaf“. Aber erst nach 10 Kindern von anderen Frauen gebar sie lange unfruchtbar dem Jakob als elftes Kind „Josef“, was so viel heißt wie „Gott schenkt noch einen Sohn“. Und sie bekam dann auch noch einen Sohn. „Benoni“ („Unglückskind“) nannte sie ihn, weil sie nach der schweren Geburt auf den Feldern Betlehems bald starb, „Benjamin“ („Glückskind“) nannte dagegen Jakob seinen nunmehr zwölften Sohn in der Reihe für die zwölf Stämme Israels.

Josef, der später nach Ägypten verkaufte Träumer, spielte eine bedeutende Rolle. Von Jesus wird gesagt: „Aus Ägypten rief ich meinen Sohn“. Kann es nicht sein, dass unser neutestamentlicher Josef, der Mann Marias, nicht auch inhaltsvoll sich nennt „Gott schenkt noch einen Sohn“? Für mich deutet dieser Josefsname hin auf den Gottessohn Jesus, der unsere Zeitenwende und unsere Jahreszählung markiert. Von Josef heißt es in Mattäus 1,24f: „Josef tat, was der Engel befohlen hatte und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. *Und er gab ihm den Namen Jesus.*“ Der Name Jesus bedeutet immerhin: „Gott rettet“ und hat den Anklang an das Immanuel, was so viel heißt wie „Gott ist mit uns“.

Bei Lukas in 1,31 heißt es vom Engel: „Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären, dem sollst den Namen Jesus geben.“ Und in 2,21 steht: „Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, noch ehe das Kind im Schoß seiner Mutter empfangen wurde.“ Die Bibel scheint meines Erachtens mehr Wert auf die Namensinhalte zu legen, als es uns leicht hin bewusst ist. Der Jesus-Name wurde Programm für den Erlöser: „Seht ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Schlussvers Mt 28,20)

Interessant ist für mich die Namensgebung am achten Tag. Es ist wie ein Stück Sonntag und Ostermorgen: Nach dem Sabbat, wie am achten Schöpfungstag beginnt Jesus uns den Himmel zu öffnen. Unser Weihnachtstag am 25. Dezember liegt acht Tage vor Neujahr. Wir lesen in der Liturgie am 1. Januar das Evangelium aus Lk 2,21: „Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus ...“. So liegt die Namensbenennung für den, nach dem unsere Zeitrechnung „Zweitausendzehn Jahre nach Christi Geburt“ eingerichtet ist, genau auf dem Neujahrstag: Jesus gibt seinen guten Namen für jedes neue Jahr, dass es ein „Jahr des Herrn“ werde, wie man das in der „Anno Domini“-Bezeichnung früher nannte.

So komme ich zu zwei Fragen: Welchen guten Namen möchte ich dem neuen anbrechenden Jahr geben? Wird es wie Benjamin heißen „Glückskind“? Wird es wie „Immanuel“ ein Jahr des „Gott-mit-uns“? Wird es ein Jahr des „Wir-mit-Gott“? Wird es ein „Begegnungsjahr“, ein „Jahr des Teilens“, ein „Jahr der Zuwendung“, ein „Jahr des Wachsens“, ein „Friedensjahr“, ein „Geduldjahr“, ein „Leid-ertragen-Jahr“ oder ein „Wie-immer-Jahr“, ein „Lass-mal-ruhig-laufen-Jahr“, ein „Ach-ich guck-mal-Jahr“ oder gar ein mehr oder weniger offenes „Hauptsache-Genuss-Jahr“?

Eine zweite, schwerere Frage will ich noch anschließen: Wenn ich wie Jesus am Neujahrstag einen Namen bekäme, der mein Leben kennzeichnen soll, wie müsste der heißen? Was eigentlich wird man von mir (später) sagen, um mich zu kennzeichnen wie „Jakob“ (das war doch der Fersenhalter) oder wie den Umkehrprediger Johannes („Gott ist gnädig“)? Ich habe wieder ein Jahr Zeit, um meinem Namen alle Ehre zu machen, wie Jesus („Gott rettet“) weltverändernd, zeitverändernd seinem Namen alle Ehre machte und eine Rettungsaktion startete für diese Erde, für mich und für dich. Jeder zeigt auf dieser Welt für wenige Jahre sein Gesicht. Mit was wird man unseren Namen später einmal verbinden?